

NIEDERSCHRIFT

Gremium	Fahrgastbeirat
Sitzungsnummer	FGB/2/002/2023
Sitzungsdatum	Mittwoch, 11.10.2023
Sitzungsbeginn	19:00 Uhr
Sitzungsende	21:28 Uhr
Sitzungsort	Stadthalle Idstein, Clubraum

Teilnehmerliste

Mitglieder der Kommunalpolitik

Herr Dr. Brünger
Frau Dr. Anderegg
Herr Zeug
Herr Zimmer (Sitzungsleitung)

Mitglieder des Magistrats

Externe Fachkundige

Herr Földner (RTV)
Frau Geenen (Belange von Menschen mit Behinderungen)
Frau Hillmer-Krebs (Pestalozzischule)
Herr Werlein (Anwesend für die Sportvereine)
Herr Westermann (Belange von Senioren)

Mitglieder der Verwaltung

Herr Lehnhausen
Herr Weis

Schriftführer

Herr Weis

Es fehlte entschuldigt

Herr Bürgermeister Herfurth
Herr Stadtrat Güttler
Frau Anton-Müller
Frau Westhaus
Herr Wilz

1	Begrüßung
---	-----------

Herr Zimmer begrüßt die Anwesenden und schlägt eine Vorstellungsrunde vor, um die neuen Mitglieder vorzustellen.

2	Protokoll der letzten Sitzung
---	-------------------------------

Frau Dr. Anderegg führt mehrere Anmerkungen zum Protokoll an, die sich nicht auf die im März veröffentlichte, endgültige Version des Protokolls beziehen. Weiterhin fragt Sie, warum das in der letzten Sitzung beschlossene Personae-Verfahren nicht angewendet wurde, um weitere Mitglieder auszuwählen. Herr Weis erklärt, dass das Verfahren verwendet worden wäre, um aus der Liste der Bewerber Teilnehmer auszuwählen, jedoch aufgrund der geringen Zahl von nur vier Bewerbungen nicht zur Anwendung kam. Herr Zimmer hat in seiner Funktion als geschäftsführender Vorsitz entschieden, alle Bewerber einzuladen, da sie unterschiedliche Interessen vertreten. Herr Weis räumt ein, dass es aufgrund der kurzfristigen Einberufung der Sitzung versäumt wurde, Vertreter des Ausländer- sowie Behindertenbeiräte einzuladen. Frau Geenen kritisiert die Raumwahl, da der Aufzug nur bis in den ersten Stock fährt und der Clubraum daher nicht barrierefrei erreichbar ist (Anmerkung an das Protokoll: Nach der Veranstaltung wurde der Aufzug des Restaurants Zeitlos genutzt). Der Fahrgastbeirat kritisiert, dass es nicht zu den bei der ersten Sitzung von der RTV versprochenen Terminen mit den neuen Fahrzeugen (Emil und Linienbus) gekommen ist.

3 + 6	EMIL
-------	------

Herr Lehnhausen schildert die Einführung des On-Demand Verkehrs in Idstein und führt die Anwesenden vom missglückten Start und die Verwendung von Ersatzfahrzeugen über die Taxi-Regelung für Behinderte zur Lieferung der richtigen Fahrzeuge und dem Streichen des Komfortzuschlages. Es wurde über die Mobilitätsinfo eine Möglichkeit geschaffen, Geld einzuzahlen und so die Benutzung des EMIL auch ohne Bankkarte oder elektronisches Bezahlen zu ermöglichen. Nach der schwierigen Anfangszeit sind die Fahrgastzahlen seit dem Sommer stark gestiegen.

Herr Zimmer fragt nach weiteren statistischen Zahlen wie der durchschnittlichen Wartezeit und der Zahl der nicht realisierten Buchungen. Herr Lehnhausen antwortet, dass eine ausführliche Auswertung Teil des ursprünglichen STVV-Beschlusses ist, und ein Jahr nach Einführung des EMIL vorgelegt werden soll.

Frau Dr. Anderegg berichtet, dass sie positives Feedback bezüglich des derzeit sehr niedrigen Preises für den EMIL bekommen hat, die aktuelle Umsetzung jedoch nicht dem Beschluss der diesjährigen STVV entspricht. Dort wurde entschieden, dass sowohl der Komfortzuschlag, als auch der Arbeitspreis bis zum Ende des Jahres entfallen sollen.

Herr Zeug verweist auf die im ursprünglichen Beschluss festgehaltene Ausweitung des Gebietes sowie die Möglichkeit eines etwaigen Anschlusses an den EMIL in Taunusstein.

Herr Zimmer hält fest, dass eine Erweiterung des EMILs nach Niederrod und in andere abgelegene Stadtteile aufgrund des zu erwartenden Mehrbedarfs nach Fahrzeugen und Fahrern teuer sein wird.

Frau Hillmer-Krebs sagt, dass der EMIL auch für Schüler ein attraktives Angebot ist, insbesondere wenn Lehrveranstaltungen an abseits gelegenen Sporthallen stattfinden.

Herr Dr. Brünger betont, dass der Einsatz des EMILs parallel zum bestehenden Linienverkehr, aber insbesondere in den Hauptverkehrszeiten und nach Taunusstein, nicht sinnvoll ist. Darüber hinaus bittet er um Informationen über die Anzahl der Fahrten, die nicht realisiert werden konnten. Herr Lehnhausen verweist erneut darauf, dass eine detaillierte Auswertung entsprechend des STVV-Beschlusses nach einem Jahr im Betrieb zusammengestellt wird.

Frau Geenen bemängelt, dass viele der Halte nicht barrierefrei sind, da die Fahrer nicht an den Bordstein heranfahren. Dies sei wohl der Türkonstruktion geschuldet. Grundsätzlich seien die Fahrer nicht auf die Bedürfnisse von Behinderten sensibilisiert. Frau Geenen fordert daher, erst den bestehenden EMIL-Verkehr zu verbessern, bevor das Bediengebiet ausgeweitet wird.

Herr Zeug schlägt vor, barrierefreie Haltestellen in der App anzeigen zu lassen, sowie zu vermerken, wenn zum Beispiel auf Kopfsteinpflaster ausgestiegen wird. Es folgt eine Diskussion zu der Umsetzbarkeit sowie den dafür notwendigen technischen Voraussetzungen.

Herr Weis erklärt, dass eine Trittstufe keine mögliche Lösung sei, die entsprechend ausgestatteten Fahrzeuge in anderen On-Demand Projekten mussten die Stufe wieder demontieren, um durch den TÜV zu kommen.

Frau Hillmer-Krebs fragt nach, wer bei Stürzen haftet. Es gelten die im ÖPNV üblichen Regelungen.

Um keine falschen Hoffnungen zu wecken, soll erst nach einem entsprechenden STVV-Beschluss nach Standorten für virtuelle Haltepunkte in weiteren Stadtteilen gefragt werden.

Der Fahrgastbeirat spricht eine Empfehlung aus, sowohl den Komfortzuschlag als auch die Kilometerpreise zukünftig entfallen zu lassen. Darüber hinaus soll der EMIL schnellstmöglich auf alle Stadtteile ausgeweitet werden.

Herr Földner kündigt an, dass es bald eine Beteiligung der Kommunen und Bürger an der Fortschreibung des Nahverkehrsplans geben wird.

Es wird festgestellt, dass diese Diskussion sowohl TOP 3 als auch TOP 6 behandelt hat, da es keine weiteren Anmerkungen zu TOP 6 gab, wurde dieser als erledigt angesehen.

4	Regionalbusverkehr
---	--------------------

Herr Földner berichtet, dass das Linienbündel 269/271 neu vergeben wurde, und die Firma Weber zukünftig die Fahrleistung erbringen wird. Die Fahrer der NVG wechseln zu großen Teilen zu Weber, wodurch ein chaotischer Fahrplanwechsel verhindert werden soll. Die Linien nach Wiesbaden sollen nach dem Fahrplanwechsel häufiger und nach einem einheitlichen Takt fahren.

Frau Hillmer-Krebs lobt, dass es derzeit im Schülerverkehr keine nennenswerten Beschwerden gibt, was eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem Zustand zu Beginn des Jahres darstellt.

Herr Weis berichtet, dass die Linie 250 nach dem nächsten Fahrplanwechsels häufiger verkehren wird und anstatt über Nieder- und Oberauroff zukünftig über Wallbach und Wörsdorf nach Idstein einfährt. Herr Földner fügt hinzu, dass dabei auch das Nassauviertel angefahren wird.

5	Stadtbusverkehr
---	-----------------

Herr Lehnhausen fasst die Problematik beim Stadtbusverkehr zusammen und informiert über die seit dem Fahrplanwechsel zusätzlich verkehrenden Fahrten. Er erklärt weiterhin die Problematik mit den Sprungkosten; eine zusätzliche Fahrt der Linie 221 um 7:30 Uhr hätte die Beschaffung eines weiteren Busses erfordert, was zu Kosten im mittleren sechsstelligen Bereich geführt hätte. Es besteht die Hoffnung, dass die Taktlücke beim Fahrplanwechsel durch verbesserte Umlaufplanung entfällt.

Herr Lehnhausen und Herr Weis geben die Bemühungen um eine bessere Busanbindung am Gänsberg wieder. Zuerst wurde mit einer Haltestelle an der Escher Straße gerechnet. Diese hätte zum nächsten Fahrplanwechsel umgesetzt werden können, da kein Umweg entstehen würde. Allerdings musste dieser Plan aufgrund der fehlenden Sichtbeziehungen in Fahrtrichtung Idstein verworfen werden. Danach hat man überlegt, die Linien 223 und 231 durch den Gänsberg fahren zu lassen. Daraus resultieren zwei mögliche Trassen, über die Heftricher und Vlijmener Straße, oder über die Heftricher und Konrad-Adenauer Straße. Die Mitglieder des Fahrgastbeirates fühlen sich nicht in der Lage, eine Empfehlung auszusprechen und regen die Verwaltung an, die Anlieger zu befragen (zum Beispiel mittels eines Aufrufes in Presse, Internetpräsenz und Newsletter).

Nachtrag zum Protokoll: Ein entsprechender Vermerk für den Magistrat wurde geschrieben. Der Magistrat und der Ortsbeirat-Kern werden das weitere Vorgehen beraten.

Herr Westermann kritisiert den im Dezember 22 eingeführten Verlauf der Linien 221 und 222, es kommt zu einer Diskussion, warum diese Variante gewählt wurde. In deren Verlauf erklären Frau Dr. Anderegg, Herr Dr. Brünger sowie Herr Zimmer den Ablauf der letztjährigen Beratungen und des politischen Entscheidungsprozesses, die zu dem geänderten Verlauf geführt haben.

7	Selbstverständnis & Arbeitsweise
---	----------------------------------

Frau Dr. Angeregg sagt, dass Sie keinen Grund für eine Diskussion über das Selbstverständnis sieht, wenn die zukünftigen Sitzungen ablaufen, wie die heutige. Herr Zimmer erfüllt dabei eher die Rolle eines Moderators als eines klassischen Vorsitzenden. Es gibt aus dem Beirat keine Widerrede, Herr Zimmer wünscht sich bei der nächsten Sitzung pro Forma eine Abstimmung, die ihn in seiner Rolle bestätigt.

Es wird festgehalten, dass die nächste Sitzung in der zweiten Januarhälfte 2024 stattfinden soll. Die Einladung soll neben den Protokollen der bisherigen Sitzungen auf der Webseite der Stadt veröffentlicht werden. Bei der Raumwahl soll mehr Wert auf die Barrierefreiheit gelegt werden. Eine „Bürgersprechstunde“ soll zu Beginn der nächsten Sitzung angeboten werden.

8	Sonstiges
---	-----------

Es gibt keine weiteren Themen oder Wortmeldungen, Herr Zimmer beendet daher die Sitzung um 21:28 Uhr.